

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

26.8.1888 (No. 235)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. August.

Nr. 235.

Expedition: Karl Friedrichs Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.  
Einführungsgeld: die gespaltene Zeitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter m. 18. August d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Karl Köhler und Dr. Adolf Koch den Charakter als außerordentliche Professoren zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. August.

Nachdem Herr Crispi Friedrichsruh verlassen hat, trifft er heute in Eger mit dem Grafen Kalnoth zusammen. Das Wiener „Fremdenblatt“ widmet dieser Begegnung des italienischen Ministerpräsidenten mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen einen Artikel, aus welchem ein Wiener Telegramm uns folgenden Auszug übermittelt:

Das „Fremdenblatt“ sagt, die Zusammenkunft des Grafen Kalnoth und Crispi beweise nur die unveränderte Fortdauer der herzlichen Beziehungen zwischen den engverbündeten Staaten. Der Vortheil eines Ideenaustausches beider Staatsmänner sei aber um so größer in einer Zeit, welche trotz der zweifellos eingetretenen relativen Beruhigung doch eine andauernde Unsicherheit zeigt. Es wäre unheimlich, die Entree mit abenteuerlichen aggressiven Tendenzen Italiens in Verbindung zu bringen; weder in Friedrichsruh noch in Eger werde man aus dem Rahmen einer Friedenspolitik heraustreten. Sein Lebensinteresse zwingt Italien, sein ganzes Augenmerk auf die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Kräfte und Verhältnisse im Mittelmeer zu richten. Oesterreich-Ungarn anerkenne die ganze Berechtigung dieses Standpunktes, wie ja auch die Orientinteressen beider Staaten eine Gemeinsamkeit der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns und Italiens völlig gestatten. Der Entree in Eger dürfe man demnach mit jener Genugthuung entgegensehen, welche eine erneute Bekräftigung eines zum Schutze des europäischen Friedens geschlossenen Bundes dem Friedensfreunde gewährt. Andere Wiener Blätter besprechen die Entree in gleichem friedlichen Sinne.

Durch ein Berliner Telegramm haben die Leser des Blts. bereits gestern Kenntniß von den neuesten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den General Boulanger erhalten. Unter „Zeitungsstimmen“ theilen wir den Wortlaut des Artikels mit. Der letztere hat eine gewisse Aufmerksamkeit erregt, da er von einem Gesichtspunkte ausgeht, der bisher bei der Beurtheilung Boulangers und seiner Bestrebungen weniger zur Geltung gekommen ist und dem Boulangismus eine ernstere Bedeutung beimißt, als man sonst meistens zu gewähren geneigt war. Allein die letzten Erfolge Boulangers machen es begreiflich, wenn man sich ernstlich mit der Möglichkeit beschäftigt, daß der General zu einer einflußreicheren Stellung in Frankreich gelange. Boulanger ist allerdings nur der Vertrauensmann des antirepublikanischen Frankreichs, während seine republikanischen Anhänger nur einen verschwindenden Bruchtheil der republikanischen Partei darstellen, und wenn die republikanische Partei zur Einigkeit gelangen könnte, würde es ihr nicht schwer fallen, den Boulangismus zu erdrücken; aber da vorläufig keine Aussicht dazu vorhanden ist, daß die Einigkeit im republikanischen Frankreich hergestellt werden könnte, so ist es natürlich, daß man in Deutschland den Fall weiterer Erfolge Boulangers in's Auge faßt und mit ihm rechnet. Die Perspektive auf ein Wachstum der Popularität Boulangers hat auch für Deutschland nichts Bemußigendes, denn wenn das bisherige Auftreten des Generals allerdings nicht geeignet war, uns mit besonderem Vertrauen in die Friedfertigkeit seiner Gesinnung zu erfüllen, so gibt es doch auch keinen anderen namhaften Politiker in Frankreich, der es nicht schon für erproblich gehalten hätte, mit dem Chauvinismus zu liebäugeln; wir haben diese Erfahrung in letzter Zeit bei Jules Ferry und Florens gemacht, denen man sonst eine gewisse Unbefangenheit in der Beurtheilung politischer Fragen zutrauen geneigt war. Boulanger wird als ehemaliger Kriegsminister jedenfalls ein besseres Verständniß als viele Franzosen dafür haben, was ein Krieg mit Deutschland für Frankreich bedeutet, und er würde in verantwortlicher Stellung wohl Bedenken tragen, nach dem, was seit seiner Thätigkeit als Kriegsminister zur Verwirklichung der deutschen Armeerüstung namentlich durch die Reorganisation des Landsturms geschehen ist, einen Krieg mit Deutschland vom Zaune zu brechen.

## Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser erledigt in Potsdam in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte und widmet sich gleichzeitig mit hingebendem Eifer den Pflichten seiner militärischen Stellung. Der erlauchter Monarch wohnt in dieser Woche fast täglich den Truppenübungen der Potsdamer, Spandauer und Berliner Garnison bei und theilte sich am Montag auch an dem Adlerchießen der Offiziere des 1. Garderegiments. Am Donnerstag früh begab Seine Majestät sich in Begleitung der zu diesem Zwecke in Berlin eingetroffenen Prinzen Albrecht und Heinrich von Preußen nach Schloß Sonnenburg, um der Ordensfeier der Johanniter-Ritter beizuwohnen, und kehrte am Abend nach Berlin zurück. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin empfingen am Dienstag den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Bayern, Höchstweldche von Lindau aus nach Schloß Mainau kamen und Abends nach Lindau zurückkehrten. Ferner trafen am Donnerstag Ihre Majestät die Königin von Württemberg, Ihre Königlichen Hoheiten die Erbprinzessin von Sachsen und die Herzoginnen Elsa und Olga von Württemberg zu kurzem Besuche bei den Großherzoglichen Herrschaften ein.

Als das höchste politische Ereigniß der Woche dürfte der Besuch des italienischen Ministerpräsidenten Francesco Crispi beim Fürsten Bismarck anzusehen sein. Crispi traf am Dienstag Abend in Friedrichsruh ein und verblieb daselbst bis Donnerstag Vormittag. Gleichzeitig mit ihm weilte, einer Einladung des Reichskanzlers folgend, auch der italienische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Lannoy, in Friedrichsruh. Die öffentliche Meinung erblickte in dieser Ministerbegegnung eine erneute Kundgebung des herzlichen Einvernehmens zwischen den beiden Staatsmännern und begleitete dieselbe mit dem Ausdruck ihrer lebhaften Sympathie. Dieser sympathischen Auffassung des Ereignisses schloß man sich auch im Auslande an, wo man in der unverändert herzlichen Fortdauer der engen Beziehungen zwischen den Centralmächten die mächtigste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens erblickt. Von Friedrichsruh aus begab Herr Crispi sich über Leipzig, wo er übernachtete, und Dresden nach Karlsbad, um seine dort weilende Familie zu besuchen. In Eger dürfte er heute mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoth, zusammenzutreffen.

In Frankreich begann die Woche mit einem dreifachen Wahlsiege des Generals Boulanger. Sowohl in der Charente-Inferieure wie im Nord und der Somme blieb Boulanger bei den Erswahlen zur Deputirtenkammer siegreich, was allerdings insofern nicht unerwartet geschah, als der ehemalige Kriegsminister sich wohlweislich für seine Kandidaturen solche Departements ausgesucht, in denen die antirepublikanischen Parteien die Oberhand haben. Die Streifbewegung in Paris ist nahezu erloschen; zwar beschloßen die Erdarbeiter, von denen die Bewegung ausgegangen ist, den Ausstand im Frühjahr mit frischen Kräften wieder aufzunehmen, doch dürften die unruhigen Elemente eine wesentliche Verminderung erfahren, wenn die Regierung den Beschluß durchführt, die ausländischen Arbeiter, die an den Ausschreitungen der Streifenden theilnahmen, des Landes zu verweisen. Am Montag traten die Generalräthe in Frankreich zu ihren Verhandlungen zusammen. Die Generalräthe zeigen auch in ihrer diesmaligen Sitzungsperiode die zur Genüge bekannnte Neigung, neben den Verwaltungsfragen, die unter ihre Kompetenz fallen, auch politische Angelegenheiten in den Kreis ihrer Beschlüsse zu ziehen, doch treten die Parteigegensätze in diesen Körperchaften weniger scharf hervor, da die Generalräthe mit antirepublikanischer Mehrheit nur einen kleinen Theil der Gesamttheit bilden.

Die englische Opposition setzt auch während der parlamentarischen Ruhepause den Kampf gegen die irische Politik Lord Salisbury's fort und vor Allem zeigt Gladstone sich unermüdet in der Agitation. Die Ueberreichung einer Adresse und eines Ehrenschenkens beantwortete er mit einer scharfen Rede gegen das Ministerium, in der er einen Vergleich zwischen Irland und Polen zog, der natürlich noch zu Gunsten der Polen ausfiel. Mit welcher Leidenschaftlichkeit der greise Parteiführer gegen seine politischen Widersacher kämpft, bewies seine Aeußerung, daß selbst der König Bomba seine politischen Gefangenen nicht so grausam verfolgt habe, wie die englische Toryregierung die von ihr eingekerkerten irischen Abgeordneten. Für Gladstone steht es außer Zweifel, daß der Tod des irischen Abgeordneten Mandeville eine Folge der Behandlung gewesen sei, der Mandeville im Gefängnisse ausgesetzt war. Er spielte hierauf auch in einem Schreiben an eine liberale Versammlung in Barrow an. Er er-

klärte in Bezug auf die irische Politik der Regierung, die Verletzung von Wahlversprechungen, die Verachtung des Gesetzes, wo immer das Gesetz als unbequem befunden wird, die Behandlung politischer Verbrecher in einer Weise, welche ihre Gefühle verletzt und ihre Gesundheit schädigt, die Verachtung gegen die irische Meinung und die fühne Weigerung, Irland eine Katastrophenverwaltung zu gewähren, seien geeignet, dieses System zu einem Unglück und einer Schmach für das Land zu machen. Trotz dieser leidenschaftlichen Angriffe der Opposition sieht die Regierung ohne Besorgniß der Herbstsession des Parlamentes entgegen, da sie des Bestandes der liberalen Unionisten sicher ist.

In der Massauah-Angelegenheit hat der französische Minister des Auswärtigen gestern eine neue Note verfaßt. Dieselbe bildet die Antwort auf Crispi's Note vom 13. August und hält gegenüber den Erklärungen der italienischen Regierung die Einwände Frankreichs gegen die Korrektheit des italienischen Verfahrens in Massauah aufrecht. Da das Pariser Cabinet jedoch nicht die Absicht hat, seinerseits die Angelegenheit weiter zu verfolgen, so erklärt Goblet, daß für ihn kein Grund vorliege, die Diskussion zu verlängern. Wie das Auswärtige Amt Italiens, so beschäftigt sich auch das römische Kriegsministerium mit der Situation Massauah's und speziell mit der Erwägung von Maßregeln, die das italienische Kolonialgebiet nach abhisslicher Seite hin vor Beunruhigungen sicher stellen. Ein Entschluß hinsichtlich der Verfolgung Debebs und der Revanche für die italienische Niederlage bei Saganeiti ist jedoch noch nicht gefaßt. Die italienische Regierung pflegt solche Beschlüsse nur auf Grund der reichlichsten Erörterung zu fassen, ohne dem Drängen verschiedener Pressorgane nachzugeben, um eine mit neuen Opfern verbundene Ausdehnung der militärischen Operationen über das unerläßliche Maß hinaus möglichst zu vermeiden.

Der amerikanisch-kanadische Fischereivertrag, der im vorigen Jahre zwischen der Regierung und den theilhaftigen Staaten (England und Kanada einerseits und den Vereinigten Staaten andererseits) vereinbart worden war, um den endlosen Streitigkeiten über den Fischfang in den kanadischen Gewässern ein Ende zu machen, ist an dem Widerstande des Senats der Vereinigten Staaten gescheitert. Ein solches Ergebnis war nach den Meldungen über den Verlauf der Verhandlungen im Senat vorauszusehen, da die angesehensten Mitglieder der im Senate in der Mehrheit befindlichen republikanischen Partei Alles aufboten, den Vertrag, der auch in der demokratischen Partei nur laue Fürsprecher fand, zu Fall zu bringen. In England wird die mit drei Stimmen Mehrheit beschlossene Ablehnung des Vertrages, der dort anstandslos die Zustimmung des Parlamentes gefunden hatte, bedauert, dürfte aber vorläufig ohne weitere Folgen bleiben, da Chamberlain nach dem Abschlusse des Vertrages mit den Unionsstaaten noch ein vorläufiges Abkommen traf, wonach für den Fall, daß der Vertrag nicht ratifizirt werden sollte, die Amerikaner bis zum Frühjahr 1890 dem Fischfang in den kanadischen Gewässern unter gewissen Einschränkungen obliegen können. Man glaubt, daß bis dahin die Unterhandlungen wieder aufgenommen werden dürften.

Zu der aus Sanibar gemeldeten Uebergabe der Küste an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft seitens des Sultans wird das Folgende von der „Kolonial-Zeitung“ gemeldet: Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft übt die Hoheitsrechte in dem Küstenstreifen im Namen des Sultans von Sanibar aus. Es handelt sich da vornehmlich um die nachfolgenden Plätze: Wanga, Tanga, Pangani, Saadani, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Quiloa Kivindie, Quiloa Kivwani, Kiswero, Mtschinga-Bai, Kindi und Mitindani. Zwischen diesen größeren Plätzen, von denen sieben gute Häfen, die übrigen immerhin benutzbare Rheden darstellen, liegen eine Reihe von kleineren Ortschaften, so daß es sich im Ganzen um 42 Sotstationen handeln würde, von denen indes die meisten Prohibitivstationen sind. Von den aufgeführten Orten besitzen einige bereits einen recht lebhaften Verkehr, so Bagamoyo, welches zu gewissen Zeiten des Jahres um 2000 Einwohner zählt. Bagamoyo ist der Ausgangspunkt der großen Karawanenstraßen vom Tanganika und Victoria Nianga. Lebhaften Handelsverkehr haben auch Quiloa, Kivindie, Kindi und Mitindani. Kindi hat einen prachtvollen Hafen und Mitindani ist der Ausgangspunkt einer Karawanenstraße vom Nyassa. Der in Frage kommende Küstenstreifen zeichnet sich an den meisten Punkten durch eine außerordentliche Fruchtbarkeit aus. Dort gedeihen alle Arten von Hülsenfrüchten, Baumwolle und Tabak schon heute, und sicherlich wird man auch alle anderen Arten von tropischen Kulturpflanzen mit Erfolg dort betreiben können. An die Gesellschaft geht außer der Zollhebung die Administration und Jurisdiction, auch alles öffentliche Land, die Forsten, die öffentlichen Gebäude und Befestigungen, Garnisonen, sowie das Bergwerksrecht über. Hierzu bemerkt die „Kolonial-Ztg.“:

„Der Begründer der deutsch-ostafrikanischen Kolonie, Dr. Karl Peters, hat auch diesen Erfolg unserer deutsch-ostafrikanischen Kolonialpolitik in erster Linie herbeigeführt. Mit Verhandlungen



über die Zollabfertigung in Dar-es-Salaam und Pangani beauftragt, wußte er den Sultan Said Bargash zur Abtretung der vollen Verwaltung an die der deutschen Interessensphäre vorgelegerten Küsten zu veranlassen. Bereits am 30. Juli 1887 wurde der darauf bezügliche Vertrag von Dr. Peters und dem Minister des Sultans, Mohamed bin Salem, geschlossen. Einige vom Direktionsrat der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft verlangte Ergänzungen zu seinem Vertrage, welche von Said Bargash, dem die ganze Sache leid geworden zu sein scheint, nicht zu erlangen waren, verzögerten die Ratifikation des Vertrags bis zum April dieses Jahres, wo Said Khalifa den mit seinem Vorgänger geschlossenen Vertrag in modifizierter Form, dank des Eingreifens der deutschen Reichsregierung, annahm. Bis zum 15. August wurden die notwendigen Vertretungen getroffen und am 16. August ist das Ereigniß der Uebergabe der Küste an die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft Thatsache geworden. Damit hat unsere deutsch-ostafrikanische Kolonialpolitik wohl den bedeutendsten Schritt in ihrer Fortentwicklung überhaupt gethan. Jetzt besitzt Deutschland am Indischen Weltmeer ein abgeschlossenes wichtiges Gebiet, dem die wesentlichste Vorbedingung des Gedeihens, der unbehinderte Zugang zu der Küste, nicht mehr fehlt. Damit ist die Aussicht gegeben, daß, wenn die ganze Nation das, was ihr durch den kühnen Muth und die Thatkraft einzelner Weniger für sie errungen und durch des Reichskanzlers mächtige Unterstützung erhalten ist, auszunutzen versteht, hier einmal ein großes deutsches Kolonialreich, ein deutsches Indien geschaffen werden kann. Freilich werden wir mit andern Mitteln als bisher an die Arbeit gehen müssen, wenn wir das erreichen wollen. Aber die Ansätze sind auch in dieser Beziehung nach mancherlei Richtung vorhanden und bei ernstem Streben läßt sich heute bereits ein guter Erfolg voraussetzen.

### Deutschland.

\* Berlin, 24. Aug. Seine Majestät der Kaiser nahm nach der Rückkehr von Sonnenburg gestern im hiesigen kgl. Schlosse den Vortrag des Grafen Eulenburg entgegen und nahm alsdann das Souper mit Ihren kgl. Hoheiten den Prinzen Heinrich und Albrecht ein. Heute früh 7 Uhr begab sich der Kaiser zu Pferde nach dem Tempelhofer Feld zur Besichtigung der Grenadier-Regimenter. Mittags nahm Seine Majestät Meldungen mehrerer Offiziere entgegen und kehrte nachmittags 5 Uhr nach Potsdam zurück. Se. kgl. Hoheit Prinz Heinrich begab sich heute Mittag nach Potsdam zur Kaiserin Friedrich.

Seine Majestät der König von Dänemark und Seine königliche Hoheit der Prinz Johann von Dänemark trafen heute Abend um 9 Uhr auf dem Anhalter Bahnhofe hier ein, wo Seine Majestät der Kaiser die Herrschaften erwartete. Das zweite Garderegiment hatte die Ehrenkompagnie gestellt. Als der Zug in den Bahnhof einlief, spielte die Musik die dänische Nationalhymne. Der Kaiser und der König begrüßten sich mit herzlicher Umarmung, ebenso begrüßte der Kaiser den Prinzen Johann sehr herzlich. Nachdem das beiderseitige Gefolge einander vorgestellt worden war, schritten die Fürstlichkeiten die Front der Ehrenkompagnie ab, worauf der Kaiser seine hohen Gäste zu den bereitstehenden Wagen geleitete. Auf dem Wege vom Bahnhofe bis zum königlichen Schlosse hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser und seine erlauchten Gäste lebhaft begrüßte.

Ueber das militärische Dienstverhältniß des Reichskanzlers meldet das „Militärwochenblatt“, daß Fürst Bismarck als General der Kavallerie, nachdem sein Verhältniß als Chef des ersten Magdeburgischen Landwehrregiments Nr. 26 infolge der veränderten Landwehrbezirktheilung als gelöst anzusehen ist, fortan bei der Gardelandwehr, und zwar à la suite des zweiten Gardelandwehrregiments zu führen ist.

Zu neuerer Zeit hat sich in unserer Handelswelt das lobenswerthe Bestreben bemerkbar gemacht, unseren Verkehr mit dem Auslande von fremden Märkten unabhängig zu machen und dafür zu sorgen, daß uns die Vortheile einer direkten Verbindung mit andern Nationen zu Gute kommen. So hören die „B. P. N.“, daß sich neuerdings in gewissen Handelskreisen, namentlich am Rhein, eine energische Agitation geltend macht, welche darauf abzielt, beim Verkehr mit Brasilien ein Umgehen des Londoner Plazes herbeizuführen. Die Vortheile, welche unsere Industrie und unser Handel beim Bezug sowohl von Rohwaaren aus Brasilien als auch beim Export von Fabrikaten dorthin von einem direkten Verkehr haben würden, sind unverkennbar.

Leipzig, 24. Aug. Der italienische Ministerpräsident Crispi verließ heute Vormittag um 9 Uhr Leipzig wieder und reiste über Dresden nach Karlsbad ab.

München, 25. Aug. (Tel.) Ein Handschreiben Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten an den Erzbischof von München, Dr. v. Steichele, anlässlich dessen 50jährigen Priesterjubiläums gratulirt demselben auf's wärmste und gedenkt der Verdienste für das religiöse und sittliche Wohl der Bevölkerung sowie der treuen Anhänglichkeit. Das Schreiben drückt den Wunsch aus, der Himmel möge den Erzbischof noch lange seinem segensreichen Berufe und seinem friedlichen Wirken erhalten.

Stuttgart, 24. Aug. Der Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist gestern in Ulm eingetroffen, empfangen von der Generalität des 13. Armee-corps, den höchstkommandirenden General v. Alvensleben an der Spitze. Die Stadt hatte geslaggt, die Bevölkerung brachte dem greisen Generalfeldmarschall Ovationen dar, über welche sich derselbe sehr erfreut zeigte. Morgen beabsichtigt Graf Blumenthal nach Friedrichshafen zu reisen, um sich bei Seiner Majestät dem König zu melden; am Sonntag wird derselbe in Stuttgart erwartet. — Zu Generalmajoren sind außer den jüngst Genannten noch befördert worden Oberst v. Sarwey als Kommandeur der 52. Infanteriebrigade und Frhr. v. Falkenstein als General à la suite Seiner Majestät des Königs. — Gustav

Schwab, ein Sohn des Dichters Gustav Schwab, Großindustrieller und früherer Konsul, ist laut Nachrichten aus New-York dieser Tage dort gestorben.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Aug. Seine Majestät der Kaiser reist heute Abend nach München zum Besuche seines Schwiegerohnes und seiner Tochter, Ihrer königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Leopold, ab. Ende der nächsten Woche wird der Kaiser hier wieder eintreffen, um sich sodann zu den Manövern nach Böhmen zu begeben. — Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, reist heute Abend nach Eger, um den italienischen Ministerpräsidenten Crispi zu begrüßen. Ueber den Zeitpunkt eines Besuchs Kalnoky's beim Fürsten Bismarck ist noch nichts bekannt. — Wie man aus Pest berichtet, wurde gestern das Dienstjubiläum des Honvedministers Barons Gega Fejervary feierlich begangen. An der Spitze der Gratulanten erschien der Honved-Oberkommandant Erzherzog Josef bei dem Jubilar. Mittags fand ein vom Erzherzog Josef zu Ehren des Ministers veranstaltetes Diner auf der Margarethen-Insel statt, an welchem die Generalität, die Stabsoffiziere, die Oberoffiziere der Gendarmen, sowie die Oberbeamten des Honvedministeriums theilnahmen.

### Italien.

Rom, 24. Aug. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Friedrichsruh gaben sich Fürst Bismarck und Ministerpräsident Crispi bei ihrer Verabschiedung auf dem dortigen Bahnhofe das Versprechen, sich wiederzusehen.

Eine römische Korrespondenz führt aus, daß Italien ohne außerordentliche Opfer, gleichsam mit dem Drange der Ereignisse folgend, seine Stellung in Afrika auszuweiden beginne. Es habe von Massauah Besitz ergriffen, ferner das Protektorat über Assaota, Gubab und Jula übernommen und sich dadurch militärisch und handelspolitisch eine einflußreiche Stellung in Nordafrika gesichert. Neuen römischen Nachrichten zufolge soll der im italienischen Solde stehende Baranta Kafil sich Keren's im Namen Italiens bemächtigt haben, welches, wenn gut befestigt, Italien strategisch großen Nutzen bringen kann. Gelingt es, wofür begründete Hoffnung vorhanden sei, mit Abyssinien einen ehrenvollen Frieden zu schließen, mit diesem Lande, sowie mit den von ihm abhängigen Gebieten in Handelsbeziehungen zu treten, so kann der Besitz Massauah's, sowie die Erwerbung einer Stellung in Nordafrika Italien nur zum Vortheil gereichen. In dieser Weise werde die Frage von allen ruhig denkenden Politikern in Italien aufgefaßt und das Gesehene derjenigen, welche nach der Schlappe von Saganeiti die vollständige Preisgabe der afrikanischen Stellung verlangten, werde auf die Entschlüsse der Regierung keinen Einfluß üben. Herr Crispi war allerdings von allem Anfang an ein Gegner der afrikanischen Expedition, er habe aber die einmal geschlossene Thatsache acceptirt und sei nicht der Mann, die so mühsam erungene Stellung in Nordafrika leichten Herzens aufzugeben.

### Frankreich.

Paris, 24. Aug. General Boulanger gönnt sich nach den Strapazen des Wahlkampfes das Vergnügen einer Ferienreise nach den schwedischen Seen und Fjorden. Die ihm ergebenen Blätter, die über jeden Schritt des Generals gewissenhaft Buch führen, als handle es sich um Reisen des Staatsoberhauptes, verkünden, daß er am nächsten Mittwoch nach Schweden abreisen und sich dort vier Wochen aufhalten werde. Boulangers Freund Köchlin-Schwartz, der sich neben Boulanger um eines der beiden erledigten Mandate im Departement du Nord bewarb, hat bekanntlich schon vor einigen Tagen ein langes Dankschreiben an seine Wähler erlassen und es erregte einige Verwunderung, daß Boulanger seinen Wählern noch nicht gedankt hat. Jetzt hat der General das Versäumte nachgeholt. Die hiesigen Blätter bringen ein Dankfugungsschreiben Boulangers an die Wähler des Nord, der Sonne und der untern Charente, worin sehr starke Ausfälle gegen die Kammer und die Regierung vorkommen. „Der Gewählte bemüht sich“, äußert die „Justice“, „den Kandidaten in heftigen Ausdrücken noch zu übertreffen, und das ist ihm denn auch wirklich gelungen.“ Was viel sagen will!

Francis Wagnard hält im „Figaro“, welcher seit einiger Zeit die Royalisten vor dem Zusammengehen mit Boulanger warnte, den Konserwativen die Folgen ihres Thuns vor: „Daß der General Boulanger dank der konservativen Unterfützung in drei Departements gewählt wurde, hat in praktischer Hinsicht nichts zu bedeuten; denn wir werden darum weder die Kammerauflösung noch die Verfassungsrevision vor dem gesetzlichen Ablauf der jetzigen Legislaturperiode haben. Vom moralischen Standpunkt versehen sich vielleicht die guten konservativen Seelen, welche den General wählen halfen, seiner Dankbarkeit. Sie wissen offenbar nicht, daß das Interesse dieses Soldaten, der viel schlauer ist und durch seine politische Taktik ungemein höher steht, als durch das Wenige, was die Feinde Frankreichs von seiner kriegerischen Taktik kannten, darin besteht, zwischen allen Parteien zu laviren und keine auf's Äußerste zu treiben, um alle dupiren zu können.“ Und nun fährt der Chefredakteur des „Figaro“ weiter aus, daß Boulanger, welcher die Religion gegen ihre Verfolger, die Ketzler gegen die Ketzler, die Erbarbeiter gegen das Kapital schützt und sich zum Schirmherrscher aller Unzufriedenen, aller Oppositionsfähigen aufwirft, Unrecht hätte, wenn er nächstes Jahr nicht in allen französischen Departements kandidirte, dann geschähe es den Konserwativen ganz recht, wenn er in 40 Departements gewählt würde und dadurch den zwei Prätexten der Mund gestopft würde, die sich nicht schämten, ihre Ailien und ihren Adler hinter dem Rapen des Generals zu verbergen. „Nun fahren Sie fort, zu plebiszitiren, General, leben Sie dem Herrn Marquis de Breteuil und dem Herrn Alfred Raquet zu Gefallen und herrschen Sie in Frieden über ein glückliches Volk. Wer weiß, vielleicht sind Sie nicht schlechter, als ein Anderer.“

### Großbritannien.

London, 24. Aug. Die „Times“ melden aus Durban vom heutigen Tage das Gerücht, Dinizulu und zwei seiner Befehlshaber seien von den Boeren gefangen genommen worden und die Boeren hätten Dinizulu und die

beiden Anführer den englischen Behörden ausgeliefert. (Den Uebertritt Dinizulu's in das Transvaalgebiet haben wir schon vor einigen Tagen gemeldet. Nach einer Depesche aus Pietermaritzburg vom 22. August stand eine Abtheilung von Transvaaltruppen unter dem Kommando des Grenzkommissärs Meyer im Begriff, von Brubheid abzumarschiren mit dem Befehl, Dinizulu tod oder lebendig in ihre Macht zu bringen. Die Abtheilung war auch von Artillerie begleitet.) — Das Parlament wird sich in seiner Herbstsession bekanntlich auch mit der Begründung eines landwirthschaftlichen Ministeriums beschäftigen; die Regierung legte, wie der Schatzkanzler vor dem Schluß der ordentlichen Parlamentssession erklärte, Werth auf die baldige Verwirklichung des Plans. Nach der Absicht der Regierung soll das Ministerium aus dem Lordpräsidenten des Geheimen Staatsraths, dem ersten Lord des Schatzamtes, dem Schatzkanzler, dem Kanzler des Herzogthums Lancaster und dem Sekretär für Schottland bestehen. Der Präsident des Departements soll ein Mitglied des Geheimen Staatsraths mit einem Jahresgehalt von 2000 Pfd. St. sein. Zu den Obliegenheiten des Ministeriums für Landwirtschaft wird u. a. die Sammlung von statistischem Material mit Bezug auf die Landwirtschaft, sowie die Vornahme oder Unterstützung von Enquetes und Experimenten, welche behufs Hebung der Landwirtschaft als wichtig erachtet werden dürften, gehören.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus London: „Da es in England an einem obersten Kriegsherrn fehlt, der im Stande wäre, das letzte Wort über die abgelaufenen Marinemänner auszusprechen, so sind die Admirale darauf angewiesen, Selbstkritik auszuüben, und wie sich leicht denken läßt, fällt dieselbe bei den englischen Geschwadern, Admiral Baird, dem Contre-Admiral, Commodore, Kapitänen, Offizieren und Matrosen der englischen Flotte angedeutet, daß die Operationen beendet seien und daß zugleich das von ihnen erstrebte Ziel, die Zusammenhaltung des Kanalgeschwaders und die Vertheidigung der Themse und Londons, erreicht worden seien. Er gibt zu, daß die von ihm blockirten feindlichen Schiffe entlassen, schießt dies aber auf den dichten Nebel. Dagegen hält er es für vollkommen gerechtfertigt, daß sein Contre-Admiral Rowley sofort die Blockade von Lough Swilly aufgab, um nicht von den vereinigten Geschwadern des Feindes angegriffen zu werden; er findet es ferner natürlich, daß er selbst sich nicht auf die Verfolgung von Admiral Tryon und dessen Blindenmaschinenschwader einließ, weil es ihm an Schnellkreuzern fehle; er hält ferner die Fahrt nach der Themse für das einzige, was ihm übrig blieb, nachdem die Mannschaft der Torpedoflotte durch den achtstägigen strammen Dienst vollständig ermüdet war und seine eigenen Kanzerische Mangel an Kohlen hatten. Zum Schluß drückt er seinen Offizieren und natürlich mittelbar sich selbst, seine Bewunderung für die geleisteten Dienste aus. Und in der Presse finden sich sogar einzelne, wahrscheinlich von Baird nicht unbeeinflusste Stimmen, welche dem siegreichen General Tryon geradezu einen Vorwurf daraus machen, daß er nach Norden ausbrüch, um sich an der kleineren Beute schadlos zu halten, statt sofort dem großen Ziel, der Eroberung von London, zuzusteuern. Augenscheinlich ist vorläufig von keiner Seite eine gerechte Würdigung des Manövers zu erwarten. Aber eine Lehre wird doch mit Bestimmtheit gezogen, daß bei einem demnächstigen Seekriege die gesammte Flotte nichts anderes thun kann, als sich sofort im Kanal und mehr noch an der Themsemündung zusammenzuziehen, um die Hauptstadt zu schützen; es sei denn, daß sofort eine große Zahl bewaffneter Schnellkreuzer gebaut werde. Geschicht dies nicht, so mag London wohl sicher sein, aber die ganze übrige Küste liegt der feindlichen Plünderung offen.“

### Rußland.

St. Petersburg, 25. Aug. (Tel.) Es wird ein Gesetz veröffentlicht, wonach die zollfreie Einfuhr ausländischer Waaren in die Ombinung und Zensurimündung für die Jahre 1888 bis 1892 influsiv gestattet ist. Die näheren Modalitäten setzt der Finanzminister fest. — Nach dem russischen „Invalide“ findet im Gouvernement Cherson ein großes sechsstädtiges Manöver statt, welchem auch der Kaiser beiwohnen soll. An demselben nehmen auch theil: eine Division Infanterie, bestehend aus vier Reservecadrebatallonen, und eine ebenfalls mobilisirte Reserve-Artilleriebrigade (4 Batterien zu 8 Geschützen). Die Truppenbeförderung erfolgt per Eisenbahn nach dem Kriegesreglement, die Feldpost und der Feldtelegraph treten in Wirksamkeit.

Nach dem Berichte, mit welchem der russische Finanzminister die Vorlage des Reichshaushalts für 1888 an den Kaiser begleitete, betragen die Einnahmen: a. ordentliche Einnahmen 851 767 628 Rubel; b. außerordentliche Einnahmen: Kriegsent-schädigung 3 722 100 Rubel, Einlagen in der Reichskant auf ewige Zeit 715 000 Rubel, von den Eisenbahnen zurückzuerstehende Summen 1 000 000 Rubel, verfügbare gewordene Spezialkapitalien, die den allgemeinen Mitteln der Reichsrente zugewiesen werden, 2 506 910 Rubel, Restbestand von der im Jahr 1887 realisirten inneren Anleihe 25 780 885 Rubel; c. durchgehende Einnahmen 2 589 587 Rubel, zusammen 888 082 110 Rubel. Diesen Einnahmen steht die gleiche Summe für Ausgaben gegenüber, nämlich: ordentliche Ausgaben 851 242 423 Rubel, außerordentliche Ausgaben für Eisenbahn- und Gasbauten 34 250 000 Rubel und durchgehende Ausgaben 2 589 587 Rubel. Mit dem Reichshaushalt für 1887 verglichen, zeigt die Gesamtsumme der ordentlichen Einnahmen für 1888 eine Steigerung um 58 569 862 Rubel, dagegen weisen aber auch die ordentlichen Reichsausgaben gegen 1887 eine Steigerung von 20 904 532 Rubel auf.

### Bulgarien.

Sofia, 24. Aug. Der Kriegsminister begab sich gestern nach Plevena zur Inspizierung des dortigen Plazes. — Gestern wurden in Teteven zwanzig und in Lompalanka fünf Räuber hingerichtet, andere wurden zu sieben- bis fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

### Zeitungsstimmen.

Der im telegraphischen Auszug schon mitgetheilte Artikel, den die „Nordd. Allgem. Zeitung“ über die Wahlerfolge Boulangers gestern veröffentlichte, lautet folgendermaßen: „Die „Times“ bringt einen Leitartikel über die großen Wahlerfolge,



welche der General Boulanger soeben errungen hat, und führt darin aus, daß dieses Wiederauftauchen des Boulanger-Sternes, den man bereits untergegangen gewähnt hatte, in Berlin unangenehm berühren würde. Dies ist ein vollständiger Irrthum. In Berlin wird man stets mit Genauigkeit jeder Entwicklung Frankreichs gegenübersehen, die geeignet scheint, dem benachbarten Lande Ruhe zu verschaffen und es wieder zu einem zahlenden Abnehmer unserer Produkte zu machen. Unter welcher Regierungsform dies geschehen möge, ist eine Frage, die für uns gar keine Bedeutung hat. Wir haben keinerlei kriegerische Velleitäten, und jede französische Regierung, die den Frieden nicht bedroht, ist uns recht und wird uns willkommen sein. General Boulanger hat hinreichende Versicherungen gegeben, daß auch ihm im Interesse Frankreichs die Aufrechterhaltung des Friedens am Herzen liege, und es ist deshalb gar kein Grund vorhanden, des General's Eruentualitäten zu beunruhigen, die an die Wahl des General's geknüpft werden. Wir können mit einem boulangistischen Frankreich ebenso gut in Eintracht leben, wie mit einem bonapartistischen. Es ist zum mindesten fraglich, daß General Boulanger, falls derselbe zu geheimerem Einfluß kommen sollte, denselben in antideutschem Sinne verwenden werde, und es ist im Gegentheil in hohem Grade wahrscheinlich, daß der General vorzüglich vermeiden werde, eine erregende hohe Stellung den unberechenbaren Zufällen eines Krieges preiszugeben. Wir sind nach Allem, was General Boulanger in jüngster Zeit gesagt und geschrieben hat, berechtigt, ihn für friedfertig zu halten, und wenn wir darin auch keine sichere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens erblicken, so sind wir uns doch ganz klar darüber, daß es bei der augenblicklichen in Frankreich herrschenden Stimmung überhaupt keine französische Regierung gibt oder geben kann, die uns in dieser Beziehung vollständig beruhigen würde. Aber General Boulanger beunruhigt uns sicherlich nicht mehr als irgend ein Anderer, und wenn er hält, was er versprochen hat, wenn es ihm gelingt, Ruhe und Ordnung in Frankreich herzustellen, so werden seine Erfolge uns und ganz Europa sicherlich willkommen sein."

In einem Rückblick auf die Ministerzusammenkunft in Friedrichshagen sagt die "Nationalzeitung": "Die Herren Crispi und Graf Lannan haben Friedrichshagen wieder verlassen; an Konjekturen über die Bedeutung dieser Zusammenkunft wird es in der nächsten Zeit sicher nicht mangeln. Ohne irgend die Präntention zu erheben, über die Unterredungen der drei Staatsmänner irgend etwas zu wissen, wird man sich doch einigermaßen orientiren können, wenn man daran festhält, daß die auswärtige Politik einer bestimmten Logik und Marschroute folgt und hier Improvisationen weniger wie irgend wo überhaupt möglich sind. Es kann daher mit zweifelloser Bestimmtheit angenommen werden, daß die Politik, welche bei der Reichstagsöffnung feierlich verkündet wurde, die durch die Petersburger Reise inzwischen noch eine besondere Sanction erhalten hat, vollinhaltlich aufrecht erhalten worden ist. Diese Politik ist eben eine des Friedens dem Westen gegenüber nicht minder als dem Osten; darf man es doch als im höchsten Grade wahrscheinlich betrachten, daß in diesem Sinne der Kaiser sich in Petersburg ausgesprochen hat. Die Zusammenkunft in Friedrichshagen hat die französische Phantastie erregt und in Paris wird man sich nicht ohne Besorgniß fragen, ob man nicht den ersten Schritt in einer Richtung gethan hat, die sich zu einem unübersehbaren Abenteuer auswachsen könnte, dem man möglichst sofort gegenüberstände. Das würde die gerechte Strafe für das Verhalten des Herrn Goblet sein. Indessen halten wir daran fest, daß Wassow ein Incidentpunkt ist, der nach Ablauf der Notensatz ruhig einschlafen kann; als Anknüpfungspunkt für eine größere Aktion ist der Fall nicht anzusehen; sein europäischer Staatsmann würde hier etwas unternehmen wollen, auch nicht die italienischen Staatsmänner, die in Friedrichshagen waren. In dem Gesamtbild der orientalischen Lage findet der Fall von Wassow allerdings seine Stelle; die orientalische Frage aber ist so sehr die europäische, daß beide nur in gleichem Geiste, man möchte sagen in gleichem Tempo behandelt werden können. Wir haben schon hervorgehoben, daß dieser Geist nach den ausgesprochenen Grundsätzen des Friedensbundes sein der des Vertragsrechts, der Ordnung und des Friedens nur dann. Leberzeugt sich die französische Regierung, daß Italien derartigen Zwischenfällen gegenüber eine achtunggebende Rückendeckung hat, so wird die Welt wohl instinktiv mehr vor ihrer Wiederholung verschont bleiben. Und so ist die Hoffnung keineswegs ausgeschlossen, daß die Zusammenkunft von Friedrichshagen im Gegensatz zu von manchen Seiten ausgesprochenen Besorgnissen eine Konsolidation der europäischen Verhältnisse in mehr wie einer Richtung vermitteln wird."

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. August.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr trafen von Kirchberg mit dem Kursschiff zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm und Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Marie. Mit dem Kursschiff um 7 1/2 Uhr kehrten die höchsten Herrschaften nach Kirchberg zurück. Bald nachher traf der Herr Prälat Doll auf Schloß Mainau ein, welchen die Großherzoglichen Herrschaften eingeladen haben, dahin zu kommen, um den heutigen ernsten Gedächtnistag der Konfirmation des hochseligen Prinzen Ludwig Wilhelm mit der Großherzoglichen Familie zu begehen. Der Herr Prälat wird morgen, Sonntag, den Gottesdienst in der Schloßkirche zu Mainau abhalten.

Nach neuerdings getroffener Bestimmung ist dem Amtsbezirk des Mexikanischen Konsulats in Mannheim vom Großherzogthum der Kreis Mannheim, demjenigen des Mexikanischen Konsulats in Karlsruhe das übrige Großherzogthum zugetheilt.

(Das Gesekes- und Verordnungsblatt für die vereinigte evangel.-protest. Kirche des Großherzogthums Baden) Nr. 13 enthält die Bekanntmachung des Gesekes betr. die Beförderung für örtliche kirchliche Bedürfnisse und eine Benachrichtigung.

Das Groß. Bezirksamt Baden bringt, um Irthümern vorzubeugen, nachstehende auf den Droschkenverkehr an den Renntagen bezügliche, für die Stadt Baden geltende Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß: 1. Der Preis für die Fahrt nach dem Rennplatz ist an den Renntagen der freien Vereinbarung überlassen und inserirt amtlichen Tagen unterworfen. 2. Für jede andere Fahrt gilt auch an den Renntagen die amtliche Taxordnung im vollen Umfange und ohne jede Ausnahme.

3. An den Renntagen, und nur an diesen, ist es auswärtigen Wagenführern erlaubt, in hiesiger Stadt ihre Fuhrwerke aufzustellen und Fahrten nach dem Rennplatz anzunehmen. Solche nicht in Baden-Baden wohnhaften Personen, welche die Kutscherei gewerbmäßig betreiben, müssen sich jedoch im Besitze eines Wandergewerbescheines befinden (§ 55 Ziff. 3 der Gewerbeordnung). 4. Den auswärtigen Wagenführern ist es erlaubt, an den Renntagen auch noch andere Fahrten als nach dem Rennplatz anzunehmen und auszuführen, jedoch nur unter der Bedingung, daß sie, falls sie zu vorbedachtem Zwecke öffentlich aufstellen wollen, in ihrem Fuhrwerke ein Exemplar der für die Stadtdroschken in hiesiger Stadt geltenden Taxordnung in einer für den Fahrgast sichtbaren Weise aufhängen und sich den Bestimmungen dieses Tarifs unterwerfen. — Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 134 St.G.B. und § 148, 7 und 8 der Gewerbeordnung bestraft werden.

(Der Groß. Betriebsinspektor) erläßt die folgende Bekanntmachung: Von heute, den 25. l. M. an, fursiren die im Fahrplane vorgesehenen Badesüge: Nr. 193 Abgang Hauptbahnhof 11° Vorm., Nr. 195 Abgang Hauptbahnhof 4° Nachm.; Nr. 194 Abgang Mainz 12° Nachm., Nr. 196 Abgang Mainz 7° Nachm.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung) vom 24. August. Das Wasser- und Straßenbauamt theilt mit, daß von Montag den 27. d. M. an auf die Dauer von etwa 1 Monat die Friedhofstraße zwischen Durlacher Allee und Karl-Wilhelmstraße für den Friedhofverkehr abgesperrt werden müsse, da die Kanalisation in dieser Straßenstrecke zur Ausführung komme. Während dieser Zeit soll die provisorisch hergestellte Karl-Wilhelmstraße den Friedhofverkehr aufnehmen. Diewon wird dem Groß. Bezirksamt Bericht erstattet mit dem Ersuchen um Erlassung einer öffentlichen Bekanntmachung. — In Folge Einführung des Rechtsfahrens auf den badischen Bahnen fällt auf der Strecke Karlsruhe-Mühlburgerhof eine Abänderung des zur Militärbehörde führenden Abweiggleises notwendig. Seitens des Königl. Proviantamtes wird nun nachgesucht, daß das neue Abweiggleis durch den bei der verlängerten Sophienstraße befindlichen städt. Materiallagerplatz und die Aichanstalt geführt werden dürfe. Der Stadtrath gestattet bedingungsweise dieses Vorhaben. — Der Schuldnerin der höheren Mädchenschule, Frau Coy, wird für zurückgelegte 25jährige Dienstzeit ein Geldgeschenk zuerkannt. — Bezüglich der Anstellung einer Hauptlehrerin an der Volksschule, einer Lehrerin an der höheren Mädchenschule, von zwei Professoren am Realgymnasium und eines dritten Hilfslehrers an der Gewerbeschule werden dem Groß. Oberstadtrath Vorschläge nach Antrag der Schulkommission unterbreitet. — Dem städtischen Archiv ist von Herrn prakt. Arzt Dr. Dambacher ein Porträtbild zum Geschenk gemacht worden, wofür Dank ausgesprochen wird.

Freiburg, 24. Aug. (Schwarzwaldberein.) Die Bildung neuer Sektionen des Vereins ist noch immer in erfreulichem Fortschreiten begriffen. So hat sich nun am 19. d. M. auch eine solche in Stühlingen gebildet und zählt dieselbe bereits über 60 Mitglieder. Es ist dies die 37. Sektion. Die Gründung einer weiteren, der 38. Sektion in Billingen, ist bereits in Aussicht genommen.

Wullendorf, 24. Aug. (Die Leiche) des, wie berichtet, in Segebin verstorbenen Herrn Fr. Xaver Heilig befindet sich auf dem Weg zur Heimath. Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 2 Uhr statt.

Konstanz, 24. Aug. (Der Bürgerausschuß) genehmigte in der Sitzung von heute einstimmig den vom Stadtrath als Vertreter der Stadtgemeinde Konstanz mit dem neugewählten Oberbürgermeister Franz Weber abgeschlossenen Dienstvertrag, wonach Letzterer für die Dauer der ersten (neunmonatigen) Wahlperiode einen Gehalt von 6000 M. und 1000 M. Wohnungsentanschädigung (falls nicht eine entsprechende Dienstwohnung gestellt wird), mit Beginn der zweiten Wahlperiode aber im ganzen 8000 M. aus der Stadtkasse bezieht. Die Pension, deren Bezugsberechtigung nach Ablauf des zweiten Dienstjahres eintritt, beträgt während der ersten Wahlperiode 1/2, während der zweiten 1/2 und nach dem 20. Dienstjahr 2/3 des Gesamtgehaltes (inkl. Wohnungsentanschädigung). Für Unzulagekosten erhält Herr Weber denselben Betrag, welchen er bei Versetzung als Oberamtmann von Donaueschingen nach Konstanz aus der Staatskasse bezogen hätte. Auf Antrag des Stadtverordnetenvorstandes hat sich der neue Oberbürgermeister, der am 1. September seinen Dienst antreten wird, nachträglich bereit erklärt, im Falle einer Niederlegung seines Amtes eine dreimonatliche Kündigungsfrist einhalten zu wollen.

Vom Bodensee, 24. Aug. (Der Fremdenverkehr) war in den letzten Tagen ziemlich lebhaft und die lieblichen Ufer des Bodensees mit ihrer anmuthigen Umgebung in Nord und Süd über gerade im Spätsommer eine mächtige Anziehungskraft auf die Touristenwelt aus.

### Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Die Vorstellungen in Karlsruher Hoftheater nehmen am 1. September ihren Anfang. Als erste Novität ist, wie wir hören, das Lustspiel „Fremde Federn“ in Aussicht genommen; die Aufführung desselben dürfte die Reihe der Lust- und Schauspielabende eröffnen. — Die Leitung der Berliner Hofoper geht die erste Aufführung von Wagner's „Götterdämmerung“ noch vor Ende September zu bringen und trifft hiesig die notwendigen Vorbereitungen. Die Berliner Generalintendant plant für den Monat Dezember die erste cyclische Wiedergabe von Richard Wagner's „Der Ring des Nibelungen“ im königlichen Opernhause. — In dem von Ludwig Barnay geleiteten „Berliner Theater“ werden die Bestimmungen des „Deutschen Theaters“, nach welchen es den Schauspielern verwehrt ist, dem Herausruf Folge zu leisten, nur theilweise Geltung haben. Auch hier werden die Schauspieler bei offener Bühne oder nach Schluß einer Scene nicht vor dem Publikum erscheinen dürfen, um den Beifall in Empfang zu nehmen; dagegen darf einem Hervorruf nach dem Aufschluß Folge gegeben werden. — Paul Lindau hat die Waise seines Sommeraufenthalts dazu benützt, um ein neues vieractiges Lustspiel zu vollenden, das bereits vom Deutschen Theater angenommen worden ist und im Laufe des Monats Oktober zur Aufführung kommen wird. Der Titel des Stücks steht noch nicht fest. — Die Festspiel-Aufführungen in Bayreuth sind zu Ende. Im Ganzen fanden in diesem Jahre sieben Vorstellungen statt, und zwar neun von „Parzifal“ und acht von „Meisterfänger“. Die Unkosten haben sich auf 340 000 M. belaufen, in welcher Summe die Kosten für die neue Anlage der elektrischen Beleuchtung mit einbegriffen sind; dieselben beizahlen sich auf 80 000 M. Die Mitglieder des Orchesters, des Chores, des technischen Personals, sowie die mitwirkenden Sänger und Sängerinnen erhielten nicht allein Reise-

entschädigung, sondern haben auch acht Wochen hindurch, d. h. seit Beginn der Proben, ihre Wagen bezogen. Hierzu kommt noch, daß für die „Meisterfänger“ außer neuen Dekorationen und Requisiten viele Kostüme angefertigt werden mußten. Trotz dieser Unkosten haben die Aufführungen einen Ueberfluß erzielt. — Frau Jachmann-Wagner, einst gefeiert als Sängerin wie als Schauspielerin, wird im Monat Oktober von München nach Berlin übersiedeln, um hier, wie seit einigen Jahren in München, als Gesangslehrerin zu wirken.

### Verschiedenes.

Stuttgart, 24. Aug. (Gedenkfeier der Schlacht bei Döfingen.) In dem wenige Stunden von hier gelegenen Döfingen wurde gestern die 500jährige Gedenkfeier der von Uhlund und Schiller befohlenen „Schlacht bei Döfingen“ begangen, jener letzten größeren Feldschlacht des Mittelalters, die noch ganz in der alten Weise ohne Anwendung des Schießpulvers geschlagen wurde und die im Gegensatz zu der zwei Jahre zuvor stattgehabten Schlacht bei Sempach für Schwaben und Franken den Sieg der Fürsten über die Koalition der Städte entschied. Es waren immerhin 10 000, die in jener Schlacht kämpften, Ulm, Nürnberg, Augsburg, Rothenburg, Lindau, Kempten, Konstanz und die schwäbischen Reichsstädte auf der einen Seite, Graf Eberhard der Greiner von Württemberg mit Hilfstruppen des Churfürst Rupprecht von der Pfalz, des Markgrafen Rudolf von Baden, des Burggrafen von Nürnberg u. auf der andern Seite. Die württembergische Geschichte zählt diesen Tag zu einem ihrer wichtigsten, der Sieg bei Döfingen entschied recht eigentlich die dauernde Behauptung der württembergischen Grafen unter den deutschen Fürsten und das fernere Wachsthum des Landes. So war es nicht zu verwundern, daß die vom Dorf Döfingen ausgegangene Idee, den halbttausendjährigen Gedenktag feierlich zu begehen, in weiten Kreisen Anklang fand und das Fest selbst durch die Theilnahme Seiner Königlich-hohheit des Prinzen Wilhelm als Vertreter seiner Majestät des Königs und des Ministers des Innern v. Schmidt, des Kammerpräsidenten v. Hohl und mehrerer Generale einen offiziellen Charakter gewann. Das Fest gestaltete sich als ein Volksfest mit Volksreden unter freiem Himmel in ähnlicher Weise, wie vor einigen Jahren der Gedenktag der Schlacht bei Lauffen a. N. (1534) gefeiert wurde. Sowohl in der Kirche des Dorfs als auf dem einstigen Schlachtfeld wurden Gedenktafeln und Gedenksteine eingeweiht.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 25. Aug. Seine Majestät der Kaiser empfing um 12 1/2 Uhr den Staatsminister v. Boetticher. Allerhöchsterselebe fährt am Montag früh 8 Uhr über Dobrilugk nach Dresden; die Ankunft daselbst erfolgt um 11 Uhr. Der Kaiser reist Abends über Hildesheim zurück und kommt am Anhalter Bahnhof um 11 Uhr an.

Berlin, 25. Aug. Seine Majestät der König von Dänemark und Prinz Johann fahren um 3 Uhr nach Potsdam zum Besuche der drei Kaiserinnen und gedenken Abends 8 Uhr nach Wiesbaden zurückzukehren. Prinz Heinrich reist nach Kiel heute Nacht 11 1/2 Uhr zurück. Seine Majestät der Kaiser ernannte den König von Dänemark zum Chef des thüringischen Manoeuvres am 6.

Berlin, 25. Aug. (Privattelegramm.) Zu Ehren Seiner Majestät des Königs von Dänemark fand heute Nachmittag ein Galadiner von etwa 60 Gedecken statt, zu welchem die hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses, der Kronprinz von Griechenland nebst Gefolge, der Bruder des Königs von Dänemark, Prinz Johann, ferner der dänische Gesandte Kammerherr v. Wind, der griechische Gesandte Wlachos, sowie mehrere Minister und Generale geladen waren.

Berlin, 25. Aug. Der Provinzialsteuerdirektor für Brandenburg, Birkh. Geh. Oberfinanzrath Hellwig, ist auf einer Urlaubsreise in Wien gestorben.

Lissabon, 25. Aug. Seine Majestät der König von Portugal ist dahier eingetroffen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feucht. in %	Wind. in m.	Witterung.
24. Nachts 9 U.	746.5	17.4	13.6	92	E	Klar
25. Morgs. 7 U.	747.4	14.8	11.1	89	SW	w. bew.
25. Mittags 2 U.	747.8	24.8	13.6	61	SW	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Aug., Morgs. 5,30 m, gestiegen 1 cm.

Ueberblick der Witterung. Die Depression im Westen hat sich sehr unregelmäßig umgestaltet; das Hauptminimum liegt bei den Hebriden, einen Ausläufer nach dem Kanal, einen andern nach der holländischen Küste entsendend, während der Luftdruck über Westrußland am höchsten ist. Bei im Norden mächtigen südöstlichen, im Süden leichten umlaufenden Winden ist das Wetter über Centraleuropa wolkenlos, trocken und meist wärmer. In Deutschland liegt die Temperatur vielfach über der normalen. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte

Frankfurt		Berlin	
Staatspapiere	Banknoten	Staatspapiere	Banknoten
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	108.40	Staatsbahn	215 1/2
4% Preuss. Konj. 107.20	Österreich	Österr. Creditaktien	164.40
4% Baden in R. 105.50	Wien	Staatsbahn	109.10
Österr. Goldrente 98.20	Hess. Ludwigsbahn	Österr. Banknoten	48.50
Silberrente 68.70	Wied. Büchsen-Fabrik	Disconto-Kommand.	224.50
4% Ungar. Goldrente 84.50	Wolfsch. u. Sotzen	Rauohlite	128.—
1877r. Russen 89.—	Wessl. u. Sotzen	Dortmunder	83.80
1880r. „ 88.80	Wessl. u. Sotzen	Warenburger	78.80
II. Orientanleihe 68.90	„ „ London	Lenzen: —	—
Italien. compiant 97.20	„ „ Paris	Wien.	—
Ägypter 85.40	„ „ Wien	Creditaktien	215.60
Spanier 73.40	Napoleonbanknote	Banknoten	60.80
5% Serben 82.60	Privatdisconto	Magyar	102.20
Banzen.	Banzen.	Lenzen: feil.	—
Creditaktien 240 1/2	Wessl. u. Sotzen	Paris.	—
Disconto-Kommand. 223.60	Wessl. u. Sotzen	3% Rente	83.97
Basler Bankverein 163.—	Wessl. u. Sotzen	Spanier	73 1/2
Darmstädter Bank 157.80	Wessl. u. Sotzen	Ägypter	430.—
5% Verb. Hypoth. Ob.	Wessl. u. Sotzen	Ottomane	584.—
Liquidation 68.40	Wessl. u. Sotzen	Lenzen: —	—



# Nordische Ausstellung Kopenhagen.

## Apfelwein!! 1887! vorzüglich! glanzhell! absolut rein! lieblich mild!

100 Liter 28 Mark, pro Liter 30 Pf., von 25 Liter ab. R.668.33.  
**Ottocar Martinsen.** Apfelwein-Versandgeschäft, Gernsbach in Baden.

815.1. In unserem Verlage ist  
soeben erschienen und durch alle Buch-  
handlungen zu beziehen:

**Das**  
**Badische Beamtengelex**  
mit dem  
**Nachtragsgelex zum Staatsgelex**  
und der  
**Gehaltsordnung.**

Herausgegeben  
von  
einem höheren Finanzbeamten.  
Preis 1 Mark 80 Pf.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung,**  
Karlsruhe.

## Heirath.

775.1. Ein Staatsbeamter (Jurist),  
katholisch, 35 Jahre alt, neben dem  
Gehalte im Besitze eines beträchtlichen  
Privatvermögens, alleinstehend, zur Zeit  
angekehrt und wohnhaft in einer grö-  
ßeren Stadt des badischen Oberlandes,  
sucht, da er bis jetzt in den Kreisen be-  
kannter Familien eine passende Lebens-  
gefährtin nicht gefunden hat, mit einer  
Dame derselben Konfession, welche Sinn  
für Häuslichkeit und Privatvermögen  
besitzt, in Verbindung zu treten.  
Erfolgreichere Anträge unter ver-  
trauensvoller Angabe der Familien- und  
Vermögensverhältnisse und Beilegung  
der Photographie wollen unter Chiffre  
**W 4323** an **Nudolf Woffe, Stutt-  
gart**, eingeklebt werden. — Die einge-  
kommenen Schreiben mit Photographie  
gelangen nach genommener Einsicht di-  
rekt durch die Post in die Hände der  
Absender zurück.

63. Ein gut dressirter  
**altdeutscher Jagdhund**  
wird zu kaufen gesucht. Angebot unter  
S Z an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Eine arme Waise,**  
gesund, hübsch u. intelligent, 12 Jahre  
alt, wird kinderlosen Eheleuten oder  
einzelstehenden Damen empfohlen.  
Näheres unter **W. 61522 a.** durch  
**Hausenstein & Vogler** in  
**Karlsruhe.** R.684.3.

## Griechische Weine.

624.28. Vorzügliche  
**Tisch-, Süss- u. Kranken-**  
**weine.**  
1 Kiste mit 12 großen Flaschen  
in 12 Sorten  
**19 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
Neckargemünd.  
Ritter des Kgl. Griech. Erlösersordens.

## Loose à 1 Mark

der **Clas-Lothringischen** R.800.1.  
**Buchversteigerungs-Lotterie**  
Ziehung am **21. September**  
bei **Schaaf, Buchhändler, Straßburg.**

812.1. In **Freiburg, Breisgau,**  
Kaiserstraße 22, stehen  
vollkommen militärformne

## Reitpferde

- sofort zum Verkauf:
1. dunkelbrauner Wallach, 6 Jahr, für  
schweres Gewicht und jede Größe,
  2. hellbraune elegante Stute, 6 Jahr,  
für leichteres Gewicht,
  3. dunkelbraune englische Stute, 10  
Jahr, für schweres Gewicht,
  4. hellbrauner Wallach, 11 Jahr, unter  
schwerem Gewicht gegangen und  
als Einspämer gefahren.

Außerdem ein gut erhaltener **Wagen**  
(Brugham) und ein gebrauchtes **Ein-  
wäner-Gespann** abzugeben.

58. Nr. 270. **Aue.**

## Vergabe eines eisernen Fußgängersteigs.

Die Gemeinde **Aue** vergibt im Wege  
schriftlichen Angebots die Lieferung  
eines eisernen Fußgängersteigs über den  
Bachgraben, genannt **Dausengraben**,  
5 Meter lang und 1 1/2 Meter breit,  
ohne Geländer; es kann auch ein ge-  
brauchter Steg geliefert werden. An-  
gebote sind längstens bis zum **1. Sep-  
tember, Vormittags 11 Uhr**, schrift-  
lich im Rathhause dahier einzureichen,  
wobei auch die Bedingungen bekannt  
gegeben werden.

**Aue, den 21. August 1888.**  
Der Gemeinderath.  
Postweiler, Bürgermeister.  
Kaufser.

## Großherzogliche Kunstgewerbeschule.

Das neue Schuljahr 1888/89 beginnt **Montag den 1. Oktober d. J.**  
(Schüleraufnahme 7 Uhr Abends.)  
Der Unterricht wird in 3 Abteilungen und nachfolgenden Lehrfächern  
ertheilt:

Geometrisches Zeichnen, darstellende Geometrie, Beleuchtungslehre,  
Perspektive, architektonische und ornamentale Formenlehre, Freihand-  
zeichnen, Figurenzeichnen und Anatomie, Flächenmalen, dekoratives  
Malen, Darstellen nach der Natur, kunstgewerbliches Zeichnen und  
Entwerfen, Modellieren, Eiselnieren und Gravieren, Holzschneiden,  
Stillehre, Kunstgeschichte, Methodik des Zeichenunterrichts, Kalli-  
graphie, deutscher Aussprache und Rechnen.

Die erste Abteilung (Vorschule) umfaßt zwei Jahreskurse für ständige  
Schüler.  
Die zweite Abteilung (Fachschule 1-2 Jahre) umfaßt folgende vier  
Fächer: **A. Architekturkurs:** Architektur- und Möbelzeichnen, Metall-  
arbeiten, Keramik und Verwandtes; **B. Bildhauerkurs:** Modellieren in  
Wachs und Ton, Holzschneiden; **C. Eiselnierkurs:** Eiselnieren und Gravieren;  
**D. Dekorationskurs:** Dekoratives Malen und figurlich-ornamentale Illu-  
stration.

Die dritte Abteilung Abendunterricht im Freihandzeichnen und Model-  
lieren für Lehrlinge und Gewerbetheilige.  
Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur Ausbildung zum Zeichen-  
lehrer.

Anmeldungen für die erste und zweite Abteilung sind bis längstens  
**15. September** schriftlich unter Beilage von Schul- u. Zeugnissen und Zeich-  
nungen an die Direktion einzureichen.

Das Schulgeld, welches bei der Aufnahme zu entrichten ist, be-  
trägt für das Winterhalbjahr in der I. u. II. Abteilung für Reichsangehörige  
**25 M.** für Ausländer **40 M.**; außerdem haben die Schüler dieser 2 Abteilungen  
(ständige und Gäste) ein einmaliges Eintrittsgeld von **10 M.** zu entrichten.  
Das Schulgeld für die III. Abteilung, Abendkurse, beträgt **10 M.**

Die weiteren Bestimmungen über Aufnahme, Stipendien, Schul-  
geldbefreiung u. s. sind aus dem Programm der Schule zu ersehen, welches  
auf Ersuchen gratis zugestellt wird.

**Karlsruhe, den 8. August 1888.**

Die Direktion.  
G. S. R.668.3.

## Badischer Frauenverein.

Montag den 3. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, beginnt in der  
**Arbeitschule für Kunststicker** ein neuer Unterrichtskurs für feine weibliche  
Handarbeiten.

Der Unterricht wird 4 Mal wöchentlich in einer Doppelstunde ertheilt.  
Anmeldungen werden entgegengenommen in dem Arbeitslokale (Finken-  
heimerstraße 2) jeden Vormittag von 9-12 Uhr.

**Karlsruhe, den 10. Juli 1888.**  
Der Vorstand der Abteilung I. R.370.4.

## Bekanntmachung.

785. Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß  
**Dienstag den 4. September 1888**  
ein **Zucht-, Nutz- und Kleinviehmarkt** in den Räumen des städt.  
Viehhofes abgehalten werden wird.

Im städt. Schlacht- und Viehhof können bis **800 Stück Groß-**  
vieh unter Dach aufgestellt werden. Derselbe steht mit der Bahn in  
direkter Verbindung. Auf Verlangen der Viehbefitzer wird gutes Heu,  
Mehl, Kleie und warmes Wasser zu Fütterungszwecken abgegeben  
und nach billiger Lage berechnet.

Auch vor und nach dem Markte können Thiere in den Stallungen  
des städtischen Viehhofes aufgestellt werden.

**Karlsruhe, den 22. August 1888.**  
Der Stadtrath:  
Lauter. Schumacher.

## Rendthal-Eisenbahn-Gesellschaft

### Oberkirch.

In der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre  
vom **20. August 1888** wurde die Verteilung einer Dividende von  
**9 Mark pro Aktie** für das Betriebsjahr 1887 beschloffen.

Der Dividendenschein Nr. 12 wird daher mit  
**90 Mark für Aktienbriefe Iitra A.**  
**45 " " " " B.**  
**9 " " " " C.**

von **Samstag den 25. August l. J.** an, und zwar in Oberkirch  
bei der Kasse der Gesellschaft und in Oppenau bei Herrn Kaufmann  
Gustav Bohnert eingelöst.

**Oberkirch, den 21. August 1888.**  
Der Aufsichtsrath:  
J. Geldreich. C.57.

## Einladung.

56.1. Nr. 5442. Nach Beschluß des Verwaltungsrathes vom heutigen  
Tage findet am  
**Montag den 24. September d. J., Vormittags 11 Uhr,**  
im hiesigen Rathhause eine Generalversammlung der Aktionäre der Lahrer  
Eisenbahn statt mit folgender

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über die Rechnung pro 1887,  
2. Anerkennung der Abrechnung pro 1887,  
3. Feststellung der Dividende pro 1887,  
4. Bestimmung des Tages zur Auszahlung der Dividende,  
5. Bericht der Prüfungskommission über den Bestand der Rechnung  
pro 1886,  
6. Wahl der Prüfungskommission pro 1887,  
7. Renewal der Verwaltungsrathsmitglieder.

Die Aktionäre werden zu dieser Generalversammlung freundlichst ein-  
geladen unter Hinweis auf § 20 der Statuten, wonach nur diejenigen Stim-  
berechtigten sind, welche ihre Aktien zu wenigstens 5 Stück acht Tage vor der  
Versammlung auf dem Geschäftszimmer des Verwaltungsrathes hinterlegt  
haben werden.

**Lahr, den 24. August 1888.**  
Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Lahrer Eisenbahn.  
J. B.  
Morstadt.

## Institut Friedländer.

Pensionat und Externat.  
Das Wintersemester beginnt am **10. September**. Prospekte zur Verfügung.  
Die Vorsteherin **Rosalie Friedländer.**  
**Karlsruhe, Stephaniensstraße 74.** R.823.1.

## Zu Aussternern, Geschenken, Hotel- und Hauseinrichtungen

P.340.8. größtes Lager von  
**Tisch-, Cafe-, Thee- und Toilette-Service** aller Art  
in Porzellan, Fayence, Cristall, Christofle-Silber, Aluminium-Metall etc. etc.  
Lampen, Lustres, Pendulen, Bronzen, Majoliken u. Kunstgegenständen  
**F. Mayer & Cie.,** Hoflieferanten in **Karlsruhe**, Rodelplatz.

## Flügel und Pianinos

von höchster Ton-  
schönheit von den einfachsten bis zu  
den besten und ideal vollkommen-  
sten von **Bechstein, Blüth-**  
**ner, Steinway & Sons** zur geell. Auswahl  
im **Piano-Magazin** von  
**Ludwig Schweisgut,**  
Grossh. Hoflieferant.  
R.551.19. **Karlsruhe, 31 Herrenstrasse 31.**

## Bekanntmachung.

824. Karlsruhe.  
Den Bau neuer Eisenbahnen  
zur Umgehung des Schweizer-  
gebirgs  
hier  
das Bahnprojekt auf Gemar-  
kung **Wehr** betr.  
Seine Königliche Hoheit der Groß-  
herzog haben mit Allerhöchster Staats-  
ministerialentscheidung, d. d. Schloß  
Weinau, den 18. August d. J., gnädigst  
geruht, die Abänderung des mit Aller-  
höchster Staatsministerialentscheidung  
vom 19. April d. J., Nr. 213, zur  
Ausführung genehmigten Projekts der  
Eisenbahn von Schopfheim nach Säu-  
dingen auf Gemarkung **Wehr** von  
Profil 66/67 bis Profil 92/93, wie  
folche in der Natur ausgeführt und  
proffulirt ist, zu genehmigen.

Dies wird hiermit zur öffentlichen  
Kenntniß gebracht.  
**Karlsruhe, den 22. August 1888.**  
Großh. Ministerium des Innern.  
Der Ministerialdirektor:  
Eisenlob.

Dr. Glodner.  
R.804. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**

Die Ausnahmefrachtsätze für conden-  
sirte und conservirte Milch, sowie für  
Kindermehl im Verkehr zwischen den  
belgischen Seehäfen und Basel (siehe  
B. I. d. im I. Nachtrage zum belgisch-  
südwestdeutschen Tarifheft II) werden  
vom 1. November 1888 ab in ihrer  
Anwendung beschränkt auf den Verkehr  
mit den unter B. 2 des genannten Nach-  
trags aufgeführten westschweizerischen  
Stationen.

Auf den gleichen Zeitpunkt werden  
die im Heft VI. a. des belgisch-südwest-  
deutschen Gütertarifs vom 1. Septem-  
ber 1885 enthaltenen Sätze des Aus-  
nahmefrachtsatzes Nr. 24 für die gleichen  
Artikel im Verkehr mit den Stationen  
Konstanz, Schaffhausen, Singen und  
Waldshut aufgehoben.

**Karlsruhe, den 23. August 1888.**  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

819. Karlsruhe.  
In der Zeit vom 1. September bis  
Ende Dezember l. J. wird der Artikel  
„Malstreber, getrocknete“ im badisch-  
württembergischen Verkehr nach den Be-  
stimmungen und Frachtsätzen des Spe-  
zialtarifs III abgefertigt.  
**Karlsruhe, den 24. August 1888.**  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

820. Karlsruhe.  
Zum Theil II des Verbands Güter-  
tarifs für den niederländisch-südwest-  
deutschen Verkehr bezw. den niederlän-  
dischen Verkehr mit Basel, Waldshut u.  
vom 1. Februar 1884 tritt mit Gültig-  
keit vom 1. Oktober l. J. ab der Nach-  
trag I, enthaltend Ergänzungen und  
Berichtigungen des Haupttarifs, in  
Kraft.

Näherer Auskunft ertheilt das dies-  
seitige Gütertarifsbureau.  
**Karlsruhe, den 25. August 1888.**  
General-Direktion

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

821. Karlsruhe.  
Im Tarif für den Güterverkehr zwi-  
schen Württemberg und den Rhein-  
bezw. Main-Umfchlagsplätzen treten  
theils mit sofortiger Wirkung, theils  
mit Wirkung vom 15. Oktober l. J.  
verschiedene Aenderungen ein, über  
welche die Gr. Güterverwaltung Mann-  
heim nähere Auskunft gibt.  
**Karlsruhe, den 24. August 1888.**  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

813.33. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbrach-**  
**sichere Geld-, Bücher- und**  
**Dokumenten-Schränke**  
empfehlen **Wilh. Weiss,**  
**Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24**  
(Mit einer Beilage.)

## Offene Gehilfenstelle.

793.2. Nr. 1706. Bei dem Fürst-  
lich Fürstbergischen Rentamte Donau-  
eschingen ist die zweite Gehilfenstelle  
mit einem Jahresgehalt von 1100 bis  
1800 M. am 1. Dezember d. J. ander-  
weit zu besetzen. Nicht über 30 Jahre  
alte, unverheiratete Bewerber wollen  
sich bis 8. September d. J. melden u.  
unter Vorlage von Zeugnissen, insbe-  
sondere auch der neuesten Schulzeug-  
nisse, Auskunft geben über Alter, Ge-  
sundheit, Bildungsgang und bisherige  
Beschäftigung.

**Karlsruhe, den 24. August 1888.**  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

817. Karlsruhe.  
Im Verkehr zwischen **Karlsruhe** und  
**Schwarzenfeld** einerseits und **Gaggenau**  
sowie **Hausen-Raitbach** andererseits  
treten ab 1. September l. J. für die  
des Spezialtarifs III ermäßigte Frachts-  
sätze in Kraft, welche bei den beteilig-  
ten Stationen zu erfragen sind.  
**Karlsruhe, den 24. August 1888.**  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

816. Karlsruhe.  
Näherer Auskunft ertheilt das dies-  
seitige Gütertarifsbureau.  
**Karlsruhe, den 25. August 1888.**  
General-Direktion.

## Großh. Bad. Staats-

### Eisenbahnen.

817. Karlsruhe.  
Im Verkehr zwischen **Karlsruhe** und  
**Schwarzenfeld** einerseits und **Gaggenau**  
sowie **Hausen-Raitbach** andererseits  
treten ab 1. September l. J. für die  
des Spezialtarifs III ermäßigte Frachts-  
sätze in Kraft, welche bei den beteilig-  
ten Stationen zu erfragen sind.  
**Karlsruhe, den 24. August 1888.**  
General-Direktion.

813.33. Karlsruhe.  
**Feuer-, Fall- u. einbrach-**  
**sichere Geld-, Bücher- und**  
**Dokumenten-Schränke**  
empfehlen **Wilh. Weiss,**  
**Karlsruhe, Erbprinzenstr. 24**  
(Mit einer Beilage.)